

¹Die Schlange war das listigste von allen Tieren, die Gott, der Herr, erschaffen hatte.

»Hat Gott wirklich gesagt«, fragte sie die Frau,
»dass ihr keine Früchte von den Bäumen des Gartens essen
dürft?«

²»Selbstverständlich dürfen wir sie essen«,
entgegnete die Frau der Schlange.

³»Nur über die Früchte vom Baum in der Mitte des Gartens
hat Gott gesagt:

‘Esst sie nicht, ja berührt sie nicht einmal, sonst werdet ihr
sterben.’«

⁴»Ihr werdet nicht sterben!«, zischte die Schlange.

⁵»Gott weiß, dass eure Augen geöffnet werden, wenn ihr davon
esst.

Ihr werdet sein wie Gott und das Gute vom Bösen unterscheiden
können.«

⁶Die Frau sah:

Die Früchte waren so frisch, lecker und verlockend
- und sie würden sie klug machen!

Also nahm sie eine Frucht,
biss hinein
und gab auch ihrem Mann davon.

Da aß auch er von der Frucht.

7 Da formte
Gott, der Herr,
aus der Erde den Menschen
und blies ihm den Atem des Lebens in die Nase.
So wurde der Mensch lebendig.

Paralleltexte und ihre Hauptgedanken:

- *Prediger 12,7*
- *Hesekiel 18,4*
- *1. Könige 17,17-22*

51Aber lasst mich euch ein wunderbares Geheimnis sagen, das Gott uns offenbart hat.

Nicht jeder von uns wird sterben, aber wir werden alle verwandelt werden.

52Das wird in einem kurzen Moment geschehen, in einem einzigen Augenblick, wenn die letzte Posaune ertönt.

Beim Klang der Posaune werden die Toten mit einem unvergänglichen Körper auferstehen, und wir Lebenden werden verwandelt werden, sodass wir nie mehr sterben.

53Denn unser vergänglicher irdischer Körper muss in einen himmlischen Körper verwandelt werden, der nicht mehr sterben wird.

54Wenn dies geschieht

- wenn unsere vergänglichen, irdischen Körper in unvergängliche, himmlische Körper verwandelt sind - dann wird sich das Schriftwort erfüllen:

»Der Tod wurde verschlungen vom Sieg.

55Tod, wo ist dein Sieg?

Tod, wo ist dein Stachel?«

¹Denn wir wissen:

Wenn dieses irdische Zelt, in dem wir leben, einmal abgerissen wird - wenn wir sterben und diesen Körper verlassen -, werden wir ein ewiges Haus im Himmel haben, einen neuen Körper, der von Gott kommt und nicht von Menschen.

²Deshalb sehnern wir uns danach, diesen vergänglichen Körper zu verlassen, und freuen uns auf den Tag, an dem wir unseren himmlischen Körper anziehen dürfen wie ein neues Gewand.

³Denn wir werden nicht nackt sein, sondern einen neuen himmlischen Körper erhalten.

⁴In unserem sterblichen Körper seufzen wir, denn wir möchten lieber gleich unseren neuen Körper anlegen und vom vergänglichen in das ewige Leben überwechseln.

⁵Gott selbst hat uns darauf vorbereitet und uns als Sicherheit seinen Heiligen Geist gegeben.

⁶Deshalb bleiben wir zuversichtlich, obwohl wir wissen, dass wir nicht daheim beim Herrn sind, solange wir noch in diesem Körper leben.

⁷Denn wir leben im Glauben und nicht im Schauen.

⁸Ja, wir sind voll Zuversicht und würden unseren jetzigen Körper gern verlassen, weil wir dann daheim beim Herrn wären.

⁹Unser Ziel ist es deshalb, immer zu tun, was ihm gefällt, ob wir nun in diesem Körper leben oder ihn verlassen.

¹⁰Denn wir alle müssen einmal vor Christus und seinem Richterstuhl erscheinen, wo alles ans Licht kommen wird.

Dann wird jeder von uns das bekommen, was er für das Gute oder das Schlechte, das er in seinem Leben getan hat, verdient.

Und ich werde mich weiter freuen, ¹⁹denn ich weiß, dass dies alles durch eure Gebete und durch die Hilfe des Heiligen Geistes zu meiner Befreiung führen wird.

²⁰Ich erwarte und hoffe sehr, dass ich nie etwas tun werde, dessen ich mich schämen müsste, sondern dass ich immer - wie bisher auch - unerschrocken für Christus eintreten werde und durch mein Leben Christus in allem geehrt wird, ob ich nun lebe oder sterbe.

²¹Denn Christus ist mein Leben, aber noch besser wäre es, zu sterben und bei ihm zu sein.

²²Doch wenn ich lebe, dann trägt meine Arbeit für Christus Früchte.

Deshalb weiß ich wirklich nicht, was ich wählen soll.

²³Ich fühle mich zwischen zwei Wünschen hin- und hergerissen: Ich sehne mich danach, zu sterben und bei Christus zu sein, denn das wäre bei Weitem das Beste.

²⁴Doch für euch ist es besser, wenn ich lebe.

²⁵Darauf vertraue ich und deshalb werde ich bei euch bleiben, damit ihr im Glauben wachst und erlebt, welche Freude der Glaube bringen kann.

²⁶Wenn ich dann zu euch zurückkomme, werdet ihr sogar noch mehr Grund haben, stolz davon zu erzählen, was Christus Jesus für mich getan hat.

²¹Marta sagte zu Jesus:

»Herr, wärst du hier gewesen, wäre mein Bruder nicht gestorben. ²²Aber auch so weiß ich, Gott wird dir alles geben, was auch immer du ihn bittest.«

²³Jesus sagte zu ihr:

»Dein Bruder wird auferstehen.«

²⁴»Ja«, erwiderte Marta,

»am Tag der Auferstehung, wenn alle Menschen auferstehen.«

²⁵Jesus sagte zu ihr:

»Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. ²⁶Er wird ewig leben, weil er an mich geglaubt hat, und niemals sterben. Glaubst du das, Marta?«

²⁷»Ja, Herr«, antwortete sie.

»Ich bin zu dem Glauben gekommen, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.«

¹⁹Jesus sagte:

»Es war einmal ein reicher Mann,
der prachtvoll gekleidet war und jeden Tag im Luxus lebte.

²⁰Vor seiner Tür lag ein kranker Bettler namens Lazarus,

²¹der sich nach den Abfällen vom Tisch des Reichen sehnte. Um ihn herum strichen die Hunde und leckten seine Geschwüre.

²²Schließlich starb der Bettler

und wurde von den Engeln zu Abraham getragen.

Auch der reiche Mann starb

und wurde begraben, ²³und seine Seele kam ins Totenreich. Während er dort Qualen litt, sah er in großer Entfernung Lazarus bei Abraham.

²⁴Der reiche Mann rief:

‘Vater Abraham, hab Mitleid mit mir! Schicke mir Lazarus, damit er seine Fingerspitze in Wasser taucht und mir die Zunge kühlt, denn ich leide entsetzliche Qualen in diesen Flammen.’

²⁵Doch Abraham sagte zu ihm:

‘Sohn, erinnere dich, dass du in deinem Leben alles hastest, was du wolltest, während Lazarus nichts hatte. So wird er jetzt hier getröstet, und du leidest. ²⁶Außerdem trennt uns eine tiefe Kluft voneinander. Wer von hier zu euch gelangen will, wird durch diesen Abgrund daran gehindert, und ebenso kann von euch niemand hier herüberkommen.’

²⁷Daraufhin sagte der reiche Mann:

‘Bitte, Vater Abraham, schicke Lazarus zum Haus meines Vaters.

²⁸Denn ich habe fünf Brüder und möchte sie vor diesem Ort der Qual warnen, damit sie nicht hierher kommen müssen, wenn sie sterben.’

²⁹Doch Abraham sagte:

‘Mose und die Propheten haben sie gewarnt. Deine Brüder können jederzeit auf sie hören, wenn sie es wollen.’

³⁰Der reiche Mann erwiederte:

‘Nein, Vater Abraham! Wenn aber einer von den Toten zu ihnen geschickt wird, dann werden sie umkehren und sich von ihren Sünden abwenden.’

³¹Doch Abraham sagte:

‘Wenn sie nicht auf Mose und die Propheten hören, dann werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.’«

⁹Dann sah ich,
wie Thronsessel aufgebaut wurden.
Da hinein setzte sich ein sehr alter Mann, um
Gericht zu halten. Seine Kleidung war weiß wie
Schnee, sein Haar so hell wie die weißeste Wolle.
Sein Thron bestand aus Flammen und stand auf
Rädern aus loderndem Feuer,
¹⁰und ein Feuerstrom ging von ihm aus.
Millionen Engel dienten ihm,
100 Millionen erwarteten seine Befehle.
Die Gerichtssitzung wurde eröffnet und Bücher
wurden aufgeschlagen.

²⁷Danach werden Reich, Herrschaft und Machtfülle aller
Königreiche unter dem Himmel dem heiligen Volk des
Höchsten übergeben werden.
Das Reich des Höchsten bleibt für alle Zeiten bestehen
und alle Mächte werden ihn ehren und ihm gehorchen.«

¹¹Und ich sah

einen großen weißen Thron und den, der darauf sitzt.
Die Erde und der Himmel flohen vor seiner Gegenwart,
aber sie fanden keinen Ort, um sich zu verbergen.

¹²Ich sah

die Toten, die großen und die kleinen, vor Gottes Thron
stehen.

Und es wurden Bücher aufgeschlagen, darunter auch
das Buch des Lebens. Und die Toten wurden nach dem
gerichtet, was in den Büchern über sie geschrieben
stand, nach dem, was sie getan hatten.

¹³Das Meer gab die Toten her, die darin waren,
und der Tod und das Totenreich gaben die Toten her, die
in ihnen waren.

Sie alle wurden nach ihren Taten gerichtet.

¹⁴Und der Tod und das Totenreich wurden in den
Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod - der
Feuersee. ¹⁵Und alle, deren Namen nicht im Buch des
Lebens geschrieben standen, wurden ebenfalls in den
Feuersee geworfen.

¹Dann sah ich

einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der alte
Himmel und die alte Erde waren verschwunden.
Und auch das Meer war nicht mehr da.

¹⁸Ihr seid nicht

zu einem sichtbaren, greifbaren Berg gekommen, zu einem Ort voller Feuerflammen, Finsternis und Sturm wie die Israeliten am Berg Sinai, als Gott ihnen seine Gesetze gab.

¹⁹Denn sie hörten den Schall einer Posaune und eine so furchtbare Stimme, dass sie darum bat, sie möge nicht weitersprechen. ²⁰Sie wichen zurück, als sie hörten: »Wenn auch nur ein Tier den Berg berührt, soll es zu Tode gesteinigt werden.« ²¹Selbst Mose war bei diesem Anblick so erschüttert, dass er sagte: »Ich zittere vor Angst.«

²²Nein, ihr seid

zum Berg Zion gekommen, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, wo Tausende von Engeln sich zu einem Fest versammelt haben.

²³Ihr seid

zur Gemeinde der erstgeborenen Kinder Gottes gekommen, deren Namen im Himmel aufgeschrieben sind.

Ihr seid

zu Gott selbst gekommen, dem Richter aller Menschen.

Und ihr seid

zu den Geretteten im Himmel gekommen, die nun im Geist bei Gott angekommen und vollkommen gemacht sind.

²⁴Ihr seid

zu Jesus gekommen, dem Vermittler des neuen Bundes zwischen Gott und Menschen, und seid durch sein Blut von Schuld gereinigt worden. Und sein Blut verkündet etwas viel Besseres als das Blut Abels.

²⁷Nun traten einige Sadduzäer vor - eine jüdische Gruppierung, die nicht an die Auferstehung nach dem Tod glaubt.

²⁸Sie stellten ihm eine Frage:

»Meister, Mose hat uns folgendes Gesetz gegeben: Wenn ein Mann stirbt und zwar eine Frau, aber keine Kinder hinterlässt, soll sein Bruder die Witwe heiraten und ihm auf diese Weise zu einem Erben verhelfen. ²⁹Nun waren einmal sieben Brüder. Der älteste heiratete und starb kinderlos. ³⁰Sein Bruder nahm die Witwe zur Frau, aber auch er starb. ³¹Das Gleiche wiederholte sich mit den anderen Brüdern, bis alle sieben sie geheiratet hatten, gestorben waren und keine Kinder hinterlassen hatten. ³²Schließlich starb auch die Frau. ³³Sage uns nun: Wessen Frau wird sie bei der Auferstehung sein? Denn alle sieben waren mit ihr verheiratet!«

³⁴Jesus erwiederte:

»Hier auf der Erde heiraten die Menschen und werden geheiratet, ³⁵doch in der zukünftigen Welt wird es anders sein. Die Menschen, die der Auferstehung für würdig befunden werden, werden nicht mehr verheiratet sein, ³⁶und sie werden auch nicht mehr sterben. In dieser Hinsicht werden sie den Engeln gleichen. Sie werden Kinder Gottes sein, die zu neuem Leben auferweckt wurden.

³⁷Die Auferstehung der Toten hat Mose schon am brennenden Dornbusch angedeutet, als er vom Herrn als `dem Gott Abrahams, dem Gott Isaaks und dem Gott Jakobs` sprach, obwohl Abraham, Isaak und Jakob längst gestorben waren.

³⁸So ist Gott also der Gott der Lebenden und nicht der Toten. Denn für ihn sind sie alle am Leben.«

³⁹»Du hast gut geantwortet, Meister!«, bemerkten einige Schriftgelehrte, die dabeistanden.

⁴⁰Und keiner wagte mehr, ihn noch etwas zu fragen.

¹⁰Aber Saul schwor einen Eid im Namen des Herrn und versprach:

»So wahr der Herr lebt, dir wird nichts geschehen, wenn du das tust.«

¹¹Schließlich meinte die Frau:

»Gut, wessen Geist soll ich für dich rufen?«

»Rufe Samuel«,

antwortete Saul.

¹²Als die Frau Samuel sah, schrie sie:

»Warum hast du mich getäuscht? Du bist ja Saul!«

¹³»Hab keine Angst!«, sagte der König zu ihr.

»Was siehst du?«

»Ich sehe einen Geist aus der Erde heraufsteigen«,

sagte sie.

¹⁴»Wie sieht er aus?«,

fragte Saul.

»Es ist ein alter Mann. Er ist in einen Mantel gehüllt«,

antwortete sie.

Saul erkannte, dass es Samuel war, und warf sich vor ihm zu Boden.

¹⁵»Warum hast du mich gestört und mich zurückrufen lassen?«, fragte Samuel.

»Weil ich in großer Not bin«, antwortete Saul.

»Die Philister führen Krieg gegen mich, und Gott hat mich verlassen und antwortet mir weder durch die Propheten noch durch Träume. Deshalb habe ich dich rufen lassen, damit du mir sagst, was ich tun soll.«

26 Da sprach Gott:

»Wir wollen Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind. Sie sollen über die Fische im Meer, die Vögel am Himmel, über alles Vieh, die wilden Tiere und über alle Kriechtiere herrschen.«

27 So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie.

28 Und Gott segnete sie und gab ihnen den Auftrag:

»Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz.

Herrscht über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und über alle Tiere auf der Erde.«

29 Und Gott sprach:

»Seht her! Ich habe euch die Samen tragenden Pflanzen auf der ganzen Erde und die Samen tragenden Früchte der Bäume als Nahrung gegeben.

30 Allen Tieren und Vögeln aber habe ich Gras und alle anderen grünen Pflanzen als Nahrung zugewiesen.«

Und so geschah es.

31 Danach betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte.

Und er sah, dass es sehr gut war.

Und es wurde Abend und Morgen: der sechste Tag.

22 Dann sprach Gott, der Herr:

»Der Mensch ist geworden wie einer von uns,
er kennt sowohl das Gute als auch das Böse.
Nicht dass er etwa noch die Früchte vom Baum des
Lebens pflückt und isst!
Dann würde er ja für immer leben!«

23 Deshalb schickte Gott, der Herr, Adam und seine Frau
aus dem Garten Eden fort.

Er gab Adam den Auftrag, den Erdboden zu bearbeiten,
aus dem er gemacht war.

24 Nachdem er sie aus dem Garten vertrieben hatte,
stellte Gott, der Herr, Cherubim auf, die mit einem
flammenden, blitzenden Schwert den Weg zum Baum
des Lebens bewachen.